

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 66.

Neuenbürg, Montag den 1. Mai

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Dobel,
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Friedrich Treiber**, Bäckers hier, kommt die in Nr. 33 u. 40 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft im Anschlag von 7800 M, auf welche ein Angebot von 10 430 M vorliegt, am

Montag den 8. Mai d. J., vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Nach diesem Verkauf sind weitere Nachgebote und Aufstreiche ausgeschlossen.

Den 19. April 1899. Namens der Vollstreckungsbehörde.
Amtsnotar Oberdorfer.

Gräfenhausen.

Langholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Abt. Kopf, oberer Wald, kommen am

Montag den 8. Mai d. J., vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathause zum Verkauf:

- 558 St. tannen und forchen Langholz und zwar:
 - II. Kl. " 4,85 Fm.
 - III. " " 111,78 "
 - IV. " " 222,91 "
 - V. " " 2,45 "

ferner Scheidholz, oberer Wald:

- 143 St. tannen und forchen Langholz und zwar:
 - II. Kl. " 5,86 Fm.
 - III. " " 33,54 "
 - IV. " " 50,85 "

103 St. V. Kl. mit 26,56 Fm.

hiesig werden die Herrn Holzhändler eingeladen.

Den 29. April 1899.

Schultheißenamt.
Glauner.

Herrenalb.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich mit dem **1. Mai** eine

Brot- und Feinbäckerei, sowie Mehverkauf

dahier in der Karlsstraße neben dem Kühlen Brunnen eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Abnehmer durch Verabreichung guter und geschmackvoller Waren in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und zeichnet

Achtungsvoll

Heinrich Romoser, Bäckermeister.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung.

Gasthof zur „Sonne“, Dobel.

Einem tit. Publikum von Neuenbürg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich den

Gasthof zur „Sonne“ in Dobel

käuflich erworben und heute eröffnet habe und lade zu fleißigem Besuch freundl. ein.

Hochachtung

J. Kramer,

früher Restauration zum Kronprinzen, Pforzheim.

NB. Durch Umbau werde ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen gerecht zu werden.

D. D.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zum **Hotel-Neubau** in **Schönbürg** erforderlichen

- Schreiner-
- Gläser-
- Schlosser-
- Schmied-
- Flaschner-
- Anstrich-
- Tapezier-

Arbeiten

werden vergeben und wollen Offerte bis **4. Mai d. J.** im Baubureau in Schönbürg abgegeben werden.

Ch. Schill, Baunternehmer.

Neuenbürg.

Saat- und Speisekartoffeln

Magnum bonum

verkauft

Karl Frommer.

Buchdruckerlehrling

kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. Kost und Wohnung im Hause.

Karl Elser, Mühlacker.

Neuenbürg.

1 Zimmer

schön möbliert ist sofort zu vermieten.

Ch. Neuweiler.

Herrenalb.

Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Heinrich Romoser.

Große Eisenacher Geld-Lotterie.

10 000 Geldgewinne

Ziehung vom 6.—10. Mai 1899.

Hauptgewinn 100 000 M.

Rose à 3 Mark 30 Pfg.

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

empfehlen und versendet das Lotterie-Hauptbureau von **G. H. Hoffmann, Lübeck,** Emilienstr. 2a.

Zum Abschluss von

Feuerversicherungen

im hies. Oberamtsbezirk für die berühmte Versicherungsgesellschaft

„Deutscher Phönix“

empfehlen sich **Rudolf Meeh** in Neuenbürg.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh**

Privat-Anzeigen.

Gesucht ein ordentliches, sauberes

Hausmädchen

für einen Hausstand ohne Kinder von 4 Personen, auf gleich oder später. Gute Zeugnisse notwendig. Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Wildbad.

Eine größere Partie noch sehr gut erhaltene

Wienerfessel

für Wirtschaften geeignet, habe sehr billig abzugeben.

Freih Brachhold, Schreinerstr.

Lomersheim, Post Mühlacker. Schönes, unberegnetes

Dinkel- u. Haberstroh,

Pflegel gedroschen, liefert waggontweise gegen Nachnahme

Karl Lipps, Händler.

Neuenbürg.

Am **Mittwoch den 3. Mai,** 11 Uhr vormittags

werden auf der Kameralamtskanzlei einige **Agrie, Baumsägen u. Taschenmesser** gegen Barzahlung

verkauft.

K. Kameralamt.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 9. Mai,** nachmittags 3 1/2 Uhr

in der Sonne in Neuenbürg am Distrikt V Größelberg, Abt. Nord. Eichberg (Ebene):

- 1726 St. Langholz mit Festmeter
- 32 III., 220 IV. Kl. samt 21 Fm. Draufholz und 205 Fm. V. Kl.
- 10 St. Sägholz mit Fm. 2 II. u. 3 III. Kl.

155 Bauftangen I. und II. Kl., 2 Km. tannene Scheiter und 72 Km. dto. Anbruch.



Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 29. April. Wie man erfährt, wurden für die 3 ein halb Millionen der 4 Proz. Pforzheimer Stadtanleihe über 13 Mill. Mark gezeichnet; die Anleihe wurde demnach ungefähr 3,8 mal überzeichnet, sicher kein schlechtes Zeugnis für den schon so häufig von gewisser Seite in häßlicher Weise herabgejekteten Kredit in unserer Stadt. (Pf. Beob.)

Calw. Ein Eingef. des Calw. Wochenbl. weist darauf hin, daß da nach dem Gesetz vom 26. Juli 1897 Handwerkerkammern errichtet werden sollen, durch welche der Gewerbestand richtig vertreten und dessen Interessen gewahrt werden, nur diejenigen Gewerbetreibenden wahlberechtigt sind, welche einem Gewerbeverein oder einer gewerblichen Innung angehören. Aus diesem Grunde hat der Ausschuß des hiesigen Gewerbe-Vereins schon voriges Jahr den Beschluß gefaßt, den Verein in einen Bezirks-Gewerbeverein auszudehnen, um auch den im Bezirke wohnenden Gewerbetreibenden Gelegenheit zu geben, demselben beizutreten, wovon aber bis heute noch wenig Gebrauch gemacht wurde. Der Ausschuß des hiesigen Gewerbe-Vereins wird nun in den größten gewerblichen Orten des Bezirks Versammlungen abhalten, um sich mit den Gewerbetreibenden zu besprechen und ihnen Gelegenheit zu geben in den Bezirks-Gewerbe-Verein einzutreten. Da die Gewerbe-Vereine dazu berufen sind, den Verkehr mit den Handwerkerkammern zu vermitteln und letztere die Interessen des Handwerks bei der R. Regierung zu vertreten haben, so ist es im Interesse eines jeden Gewerbetreibenden Mitglied des Vereins zu werden.

Altensteig, 27. April. Dem schon längst empfundenen Bedürfnis der Erstellung eines eigentlichen Stationsgebäudes auf der Station Berned, der nächsten von hier ab auf der Linie Altensteig-Nagold, ist seitens der Bahndirektion nun entsprochen worden. Heute wurde der Bahnhof, der ein schmuckes, dem dort herrschenden lebhaften Verkehr entsprechendes Gebäude zu werden verspricht, aufgerichtet.

Nagold, 28. April. (Marktbericht.) Der gestrige Viehmarkt war gut befahren. Handelslust zeigte sich jedoch nicht viel, da fast durchweg die Hälfte der zugeführten Tiere unverkauft blieben. Zu Markt wurden gebracht: 26 Paar Ochsen, wovon 14 Paar mit einem Erlös von 12488 M. verkauft wurden; ferner 141 Kühe, 43 Kälber und 67 St. Schmalvieh, zusammen 251 Stück. Verkauft wurden: 55 Kühe mit einem Erlös von 14454 M., 30 Kälber mit einem Erlös von 4967 M. und 24 St. Schmalvieh mit einem Erlös von 3012 M., zu 109 Stück mit einem Erlös von zusammen 22433 M. Auch der Schweinemarkt war sehr gut befahren, es zeigte sich viel Handelslust, da fast alle Stücke auf gekauft wurden. Zu Markt wurden gebracht: 242 St. Läufer Schweine, wovon 220 St. verkauft mit einem Erlös von 6150 M. Preis pro Paar 52—84 M., 346 St. Saugschweine, wovon 285 St. mit einem Erlös von 3251 M. verkauft wurden. Preis pro Paar 27—34 M. Gesamterlös für Läufer Schweine 6150 M. Gesamterlös für Saugschweine 3251 M. Gesamterlös 9401 M.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 28. April. Der Kaiser nahm heute morgen vor seiner Abreise noch mehrere Gesangsvorträge des hiesigen Männergesangvereins „Liederhalle“ entgegen und sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen des Vereins aus, dessen Vorstände er sich vorstellen ließ.

Berlin, 29. April. Der Kaiser begab sich gleich nach seiner Ankunft auf das Tempelhofer Feld und besichtigte in Begleitung eines zahlreichen Gefolges das Kaiser Franz- und das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment. Dann wohnte er einer Gefechtsübung beider Regimenter bei. Auch die Kaiserin war bei der Besichtigung zu Pferde zugegen und lehrte dann nach Potsdam zurück, während der Kaiser sich an die Spitze des Alexanderregimentes setzte und es in die Kaserne zurückführte.

Die vom preussischen Handelsminister eingeforderten Gutachten über den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung der Warenhäuser werden, wie mehrere Berliner Blätter melden, gegenwärtig im Finanzministerium eingehend geprüft.

Der preussische Finanzminister, Dr. von Miquel, hat in diesen Tagen eine Abordnung vom Vorstande des Zentralverbands selbständiger Gewerbetreibender empfangen. Die Herren erörterten in Anlehnung an eine vom Vorstande dem Minister eingereichte Denkschrift die Gefahren der Großwarenhäuser und die Mittel zur Abwendung dieser Gefahren. Herr v. Miquel legte dar, wie sehr der Staatsregierung die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes am Herzen liege, er sprach sich u. a. auch über den in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurf zur Besteuerung der Warenhäuser aus. Der Minister wies außerdem auf die Vorteile hin, die den kleineren und mittleren Gewerbetreibenden aus dem Zusammenschlusse zu Kredit- und Einkaufs-Genossenschaften erwachsen können. Er empfahl die Bildung derartiger Institutionen und versicherte, daß die Preussische Zentral-Genossenschaftsliste den Vereinen der Gewerbetreibenden nach wie vor entgegenkommen werde.

Einzziehung silberner Zwanzigpfennigstücke. Seitens der Reichsbank wird mitgeteilt: Der Bundesrat hat beschlossen, für Rechnung des Reiches diejenigen silbernen Zwanzigpfennigstücke einzuziehen, welche in öffentlichen Kassen und in den Kassen der Reichsbank liegen oder aus dem Verkehr in diese Kassen eingehen. Die vorhandenen Zwanzigpfennigstücke dürfen nicht mehr verausgabt werden.

Mainz, 29. April. Vor dem Gauthor wurde heute Nacht ein Militärposten des 87. Regiments, 10. Kompagnie, durch einen Schuß in den Oberarm schwer verwundet. Alle Foris wurden sofort abgejucht.

Magdeburg, 29. April. Scharfrichter Reindel hat sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist sein Sohn Wilhelm. Derselbe hat heute früh in Halle a. d. Saale seine erste Hinrichtung vollzogen und zwar an dem 23jähr. Schmiedegesellen Georg Schmah, der die 60jähr. unverheiratete Wilhelmine Koch ermordert hatte, um sie zu berauben.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Vor dem Amtsgerichte schoß der Zigarrenhändler N., der wegen Beleidigung seiner Schwiegermutter verurteilt war, mit einem Revolver mehrmals auf seine Frau und verletzte sie tödlich. Als Mannschaften eines vorübermarschierenden Bataillons den Mörder festnehmen wollten, tötete er sich durch einen Schuß in den Mund.

Beim Brande eines Hauses in dem Dorfe Küßow bei Lauenburg i. P. wurde eine bei ihrer Tochter wohnende Frau Arndt, die in der Absicht, von ihren Sachen noch Etwas zu retten, nochmals in das brennende und zusammenstürzende Gebäude zurückgekehrt war, unter den brennenden Trümmern begraben. Außerdem ist noch eine alte Frau, die sich nicht schnell retten konnte, in den Flammen umgekommen. Das Feuer war dadurch entstanden, daß einige Funken aus dem Schornstein das mit Stroh bedeckte Gebäudedach in Flammen gesetzt hatten.

Bei der II. deutschen Wohlfahrtslotterie erhielten den 1. Gewinn (100000 M.) drei Buchdruckergehilfen in Schönenberg bei Berlin; der 2. Gewinn (50000 M.) fiel nach Mainz, der 3. (25000 M.) nach Freiburg i. Br., der 4. (15000 M.) kam nach Bremen, und den 5. (10000 M.) erzielte eine Ladnerin in Berlin.

Württemberg.

Stuttgart, 29. April. In der Kammer der Abgeordneten erhob sich gestern eine lebhafte Debatte über Art. 21 des Ausführungsgesetzes, wonach das Grundbuchamt eine Erklärung der Auflassung nur dann entgegennehmen soll, wenn die obligatorische Urkunde vorgelegt wird. Minister v. Breilting bemerkte, der Artikel beruhe auf einem landesherrlichen Vorbehalt, der den süddeutschen Staaten auf besonderen Wunsch erteilt worden ist, um eine Täuschung oder Schädigung des nicht rechtskundigen Publikums, der

kleinen Leute, zu verhüten. Auf eine Anfrage Gröbers bemerkte der Minister weiterhin, daß die Prüfungspflicht der Beamten sich allerdings nur auf die formelle Seite der Urkunde beziehe. Von verschiedenen Rednern wurde die Frage behandelt, wie der Beamte sich zu verhalten habe, wenn ihm ein strafbarer Vertrag vorgelegt werde, ob er sich, was der Minister bestätigte, weigern könne, in der Sache weiter vorzugehen, ferner die Frage der Sicherung der Vorpfandschulden, die künftighin bei der Eintragung nicht mehr möglich u. s. w. Eine Reihe von Artikeln wurde sodann ohne Debatte gutgeheißen.

Stuttgart. Nachdem es längere Zeit den Anschein gehabt hatte, als sollten Gemeinderat Gauß und Oberbürgermeister Hegelmaier die einzigen Konkurrenten um die Stuttgarter Stadtvorstandsstelle bleiben, drängen sich jetzt förmlich die Kandidaten. Zu den vorstehenden ist nach übereinstimmenden Blättermeldungen Rechtsanwalt Dr. Ernst Lautenschlager getreten, der frühere Gewerbedirektor. Außerdem soll es mit der Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Mülberger von Eßlingen ernst werden, und zwar wird behauptet, dessen Kandidatur stütze sich hauptsächlich auf die Sozialdemokratie. Endlich versichert das „Neue Tagblatt“, ein aus Männern der rechtsstehenden Partei zusammengesetztes Komite habe sich mit dem Oberbürgermeister Gnauth von Gießen ins Benehmen gesetzt und Gnauth habe auch in einem Schreiben die Geneigtheit ausgesprochen, in die Reihe der Kandidaten einzutreten. Die Bewerbungsfrist ist mit dem 30. April abgelaufen; es ist aber damit nicht ausgeschlossen, daß auch jetzt noch Bewerber auftreten und ihr Glück versuchen.

Stuttgart, 30. April. Unter ungewöhnlich großer Beteiligung fand heute nachmittag 4 Uhr die Beerdigung des Herrn Dr. Otto Elben auf dem Pragfriedhof statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Prinzen Weimar, den Kultusminister Dr. v. Sarwey, Staatsrat Dr. v. Göz, zahlreiche Offiziere und 9 umflorte Vereinsfahnen. Nach einer geistvollen und ergreifenden Trauerrede des Oberkonsistorialrats Stadtdelan Dr. v. Braun, welcher das Leben und Wirken des Entschlafenen in eingehender Weise schilderte, legte zuerst Dr. Lang im Namen des gesamten Personals des „Schwäbischen Merkurs“ einen Kranz am offenen Grabe nieder. Hierauf folgte Se. Hoh. Prinz Weimar, welcher im Namen des Verwaltungsrats der deutschen Invalidenstiftung, dessen Mitglied der Entschlafene war, einen Kranz niederlegte. Es folgten mit Kranzspenden und Ansprachen Rechtsanwält Dr. Schott namens der deutschen Partei Württemberg und Steidle namens des Stuttgarter Liederkranzes und des deutschen Sängerbundes, und Fabrikant Märkel aus Eßlingen namens des Schwäbischen Sängerbundes (der Vereingte war von den genannten Sängerbänden Ehrenmitglied), sodann Professor Dr. Selter aus Leipzig namens des Fränkischen Sängerbundes, ein Redner aus Nürnberg, ein Vertreter der Stadt Böblingen, alsdann Delegierte des Schubertvereins in Cannstatt, des Keutlinger Liederkranzes, ein solcher eines Sängerkranzes in Eßlingen, der Sängerrunde in Stuttgart u. s. w. Vor und nach der Trauerfeier sang der Stuttgarter Liederkranz unter Professor Förstlers Leitung zuerst das „Sanctus“ von Schubert und dann „Stumm schläft der Sänger.“

Anlässlich der Kaisermanöver werden, wie schon mitgeteilt, in diesem Herbst zwei besondere Kavallerie-Divisionen zusammengezogen, welche zuvor je im eigenen Verband große Übungen abhalten. Die dem 13. (Kgl. württ.) Armeekorps zugeteilte Division A, bestehend aus der 30. Kavallerie-Brigade (Manen-Regiment Nr. 11 und 15), den beiden württ. Kavallerie-Brigaden, der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 15 und dem Pionier-Detachement des 15. Korps (auf Fahrrädern), exerziert voraussichtlich in der Gegend von Münsingen, womit auch die kürzlich gemeldete Reise des Chefs des großen Generalstabs dorthin in Verbindung stand. Die zweite, beim 14. (badien) Armeekorps aufzustellende Kavallerie-Division B, welcher die 33. Kavallerie-Brigade

(Dragone Kavallerie und 21), Regiment mit der Regiment des 14. in Baden macht die Armeekorps Division (sächsische Kaisermar Armeekorps bei Cannst Tempent Kavallerie Brigade i st, welche in Finanz der Tag, in früher Kavallerie werden w Mark erschrüen k Wie noch in erforderli Teleph Baden ein zum Ver nahe zuzw wischen Anhalten sobald d tracht kon In haltenen aus allen ung zur Vereins in den a Hauptzw verfolgten alle Per mindesten sich habe sorgung des Lan Steuerwa sind. D Sammlung jellen wo Sti Merk" n in einer ung, an Lafeln an Straße auch hier Ehl lassen die abjchla Urständige der schwa die Bede Söri meinde h auf 25 B Beförderung selben w Leistung b desselben haben sich gab gemel träften. Flammen. Tru heutigen Polizeidie Stimmen 10 Stimme Sie Gewer b Handwert als Mit fand im G eine gut b stait, in de



(Dragoner-Regiment Nr. 18 und 13), die 28. Kavallerie-Brigade (Dragoner-Regiment Nr. 20 und 21), die 16. Kavallerie-Brigade (Dragoner-Regiment Nr. 7 und Ulanen-Regiment Nr. 7) mit der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 8 und dem Pionier-Detachement des 14. Korps angehören, hält ihre Vorübungen in Baden ab. Die hessische Kavallerie-Brigade macht die Detachements-Übungen im 13. (württ.) Armeekorps mit und wird im Kaisermanöver als Divisions-Kavallerie verwendet. Das 15. (elsässische) Armeekorps wird über die Dauer der Kaisermanöver geteilt und dem 14. und 13. Armeekorps zugewiesen. An der Kaiserparade bei Cannstatt nehmen außer den württembergischen Truppenteilen noch die gesamte oben bezeichnete Kavallerie-Division A und die hessische Kavallerie-Brigade teil. Wie hoch der Vorteil anzuschlagen ist, welcher durch Veräußerung des Münsinger Platzes in finanzieller Beziehung sich ergibt, erhellt aus der Thatsache, daß die Flurenzschädigungen, welche in früheren Jahren anlässlich der Übungen von Kavallerie-Divisionen an anderen Orten bezahlt werden mußten, öfters den Betrag von 50 000 Mark erreicht, ja zuweilen noch erheblich überschritten haben.

Wie der „St.-Anz.“ erfährt, ist beabsichtigt, noch in diesem Sommer nach Ausführung der erforderlichen Leitungen sämtliche württembergische Telephonanstalten in den Verkehr mit ganz Baden einzubeziehen und einzelne Anstalten auch zum Verkehr mit Straßburg (Elsäß) über Karlsruhe zuzulassen. Ferner ist geplant, den Verkehr zwischen sämtlichen württembergischen Telephon-Anstalten und Frankfurt (Main) aufzunehmen, sobald dies die Betriebsverhältnisse der in Betracht kommenden Verbindungsanlage erlauben.

In einer kürzlich in Stuttgart abgehaltenen Versammlung der staatlichen Unterbeamten aus allen Teilen des Landes wurde die Anregung zur Gründung eines württ. Militärämter-Bereins gegeben, wie solche bereits schon länger in den anderen Bundesstaaten bestehen und als Hauptzweck die Vertretung der Standesinteressen verfolgen. Zur Aufnahme in den Verein sollen alle Personen zugelassen werden, welche eine mindestens 12jährige Dienstzeit im Heere hinter sich haben und dabei in Besitze des Zivildienstbescheinigungsscheines sind, ferner die Angehörigen des Landjägerkorps, der Forst-, Grenz- und Steuerwache, soweit dieselben Staatsangestellte sind. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung lebhaft begrüßt und beschlossen, denselben weitere Folge zu geben.

Stuttgart, 28. April. Wie der „Schw. Post.“ mitteilt, soll in nächster Zeit die bereits in einer Reihe anderer Städte bestehende Neuerung, an den Straßenecken und Kreuzungen Tafeln mit den Adressen der in betreffender Straße wohnenden Geschäftsleute anzubringen, auch hier eingeführt werden.

Ehlingen, 30. April. Mit dem 1. Mai lassen die hiesigen Bäckermeister einen Brotabschlag eintreten; und zwar kostet dann der 3pfündige weiße Laib 38 $\frac{1}{2}$ (seit her 40 $\frac{1}{2}$) und der schwarze 36 $\frac{1}{2}$ (seit her 38 $\frac{1}{2}$); die Wecken müssen dann 120 Gramm wiegen.

Söflingen, 30. April. Die hiesige Gemeinde hat dieser Tage mit der Stadt Ulm einen auf 25 Jahre lautenden Vertrag betreffend die Lieferung von Gas abgeschlossen. Laut demselben wird von dem städtischen Gaswerk die Leitung bis zum Ort Söflingen und innerhalb desselben auf eigene Kosten gelegt. Bis jetzt haben sich 45 Abnehmer für Leucht- und Nutzgas gemeldet, darunter 5 Motoren mit 15 Pferdekraften. Auch die evangelische Kirche erhält 30 Flammen.

Trugerkofen, 29. April. Bei der heutigen Schultheißenwahl wurde der seit herige Polizeidiener Johs. Zaudel mit 19 von 29 Stimmen zum Schultheißen gewählt. Die übrigen 10 Stimmen fielen auf Gemeindepfleger Schimid.

Siengen a. Br., 25. April. Der hiesige Gewerbeverein ist erfolgreich bestrebt, die Handwerker der umliegenden Nachbargemeinden als Mitglieder zu gewinnen. Gestern Abend fand im Gasthaus z. Nöfke in Hohenmemmingen eine gut besuchte Handwerkerversammlung statt, in der der Vorstand des hies. Gewerbevereins,

Diegelbaum, Link in beifällig aufgenommenener Rede über die wichtigsten Bestimmungen des neuen Handwerkergesetzes sprach. Sämtliche anwesenden Handwerksmeister traten dem Verein bei. In nächster Zeit sollen die übrigen Nachbargemeinden in Angriff genommen werden. So viel kann jetzt schon gesagt werden, daß im gesamten Brenzthal für Zwangs- und freiwillige Innungen kein Boden vorhanden ist.

Wegingen, 30. April. Wie bereits vor einigen Tagen berichtet, hat ein hiesiger dreizehnjähriger Knabe nach und nach einer im gleichen Hause wohnenden Frau eine Summe Geld von ca. 150 \mathcal{M} . entwendet. Von diesem Gelde vergrub der Bursche in einem Säckchen 50 \mathcal{M} . unter einem Rißhaufen. Dies beobachtete eine Nachbarnsfrau, ging darauf an den Platz und zog das Säckchen heraus, will aber dasselbe samt dem Inhalt wieder an den gleichen Platz vergraben haben. Die Sache wurde nun rufbar, und als man nachsah, war das Geld aus dem Sack verschwunden. Als des Diebstahls verdächtig wurde die 75jährige Frau, welche das Säckchen besichtigt hatte, verhaftet und an das kgl. Amtsgericht Urach eingeliefert.

Neutlingen, 30. April. Ein 17 Jahre altes Mädchen aus Lustnau gebürtig wurde gestern dahier wegen Haftgeldschwindeln in ca. 30 Fällen verhaftet. Es scheint, daß damit einer gut geschulten Hochstaplerin das Handwerk auf einige Zeit gelegt wurde.

Laupheim, 30. April. Von Schwendi wurde dieser Tage ein Mann an das hiesige Amtsgericht eingeliefert, der im Verdachte steht, das Rothmaier'sche Sägewerk, das kürzlich abbrannte, angezündet zu haben.

Ravensburg, 30. April. Gestern kam vom Reichsgericht in Leipzig die Entscheidung, daß die vom Bauern Hubert Altmayer in Weidenweiler, Gde. Zogenweiler eingelegte Berufung gegen das ihn wegen fahrlässiger Tötung des Lehrers Fiegel von Hagenweiler verurteilende Erkenntnis der hiesigen Strafkammer verworfen wurde und dem Angeklagten die Kosten des Rechtsmittels auferlegt wurden.

Freudenstadt, 27. April. Der Bürger von Freudenstadt ist in der glücklichen Lage, jedes Jahr seinen Bürgernutzen oder, wie er sagt, sein „Holzgeld“ sich von der Stadtkasse auszahlen zu lassen. Heuer beträgt der Bürgernutzen, dank der hohen Holzpreise, 35 \mathcal{M} . Zu Anfang der 90er Jahre wurden 30 \mathcal{M} . in den 80er Jahren bloß etwa 25 \mathcal{M} . in den 70er Jahren dagegen 50—55 \mathcal{M} . ausbezahlt. Die Zahl der nungsberechtigten Bürger beträgt ungefähr 1300.

Aus Württemberg, 28. April. Der Hohenstaufen, der einst auf seinem Gipfel die Burg der schwäbischen Kaiser trug, sollte nach mehrmaligen Anregungen auf seinem seit Jahrhunderten lahmen Scheitel einen weit ins Land blickenden Bau erhalten. So kam auch vor zehn Jahren wieder eine Geldsammlung in Gang und es war geplant, mit einem gewaltigen nationalen Denkmal den ehrwürdigen Berg zu krönen. Die Sache zog aber nicht recht, eine Vermengung politischer Motive lähmte den Eifer, und dichterische Einsprüche, die die Ruhe des Berges nicht gestört wissen wollten, rieten von einem solchen Denkmal ab. Jetzt sollen, wie man in der „Nationalztg.“ liest, die Gelder zu einem einfachen Bau mit Plattform verwandt werden.

Ausland.

Die englische Regierung verlangt vom Parlament immer neue Kredite für Vermehrung des Heeres und der Flotte. Namentlich in Südafrika sollen die Landtruppen bedeutend vermehrt werden und die englischen Minister begründen dies damit, daß die Transvaalrepublik mit einer Truppenvermehrung vorausgegangen sei. Die Transvaalrepublik wird, was man auch in England ganz gut weiß, niemals einen Angriffskrieg unternehmen und so erscheinen die vermehrten englischen Rüstungen als eine direkte Bedrohung. In der Transvaalrepublik leben doch mehrere Hundert Uilanders (Ausländer, natürlich lauter Engländer), welche eine Adresse nach London schickten, worin sie sich über die Bedrückung durch die Regierung in Pretoria

bitter beklagen. Daß diese Adresse weiter nichts ist, als eine künstliche Mache, geht aus der Thatsache hervor, daß mehrere Tausende von Uilanders eine Gegenadresse an den Präsidenten in Pretoria gerichtet haben, worin sie ausdrücklich erklären, daß sie von einer Bedrückung durchaus nichts empfinden. Weiterhin erklären die englischen Minister im Londoner Parlament, wann und wo immer eine andere Seemacht ihre Schiffe vermehre, werde auch England seine Kriegsschiffe und zwar in erhöhter Zahl vermehren, und wenn auch England mit der betr. Macht im besten Einvernehmen sich befinde. Was bei solchen Prinzipien der englischen Regierung noch die Abrüstungskonferenz im Haag bezwecken soll, ist ganz unerfindlich.

Die Donaustadt Widdin steht in Flammen. Bis jetzt sind 400 Häuser abgebrannt. In der Stadt herrscht großer Spritzenmangel. Aus Calafat in Rumänien sind Spritzen angelangt.

Aus Ungarn, 25. April. Das meteorologische Institut in Pest hat im Einverständnis mit dem Ackerbauminister und mit dem Handelsminister 300 Gewitterbeobachter angestellt, deren Aufgabe es ist, über die vorüberziehenden Gewitter die Zentrale in Pest genau und rasch zu benachrichtigen. Laut Verordnung des Handelsministers müssen die Telegramme dieser Berichtserstatter unentgeltlich und dringend befördert werden.

Drel (Rußland), 29. April. Im Kirchdorf Snamenskoje hatte der Besitzer der Wassermühle am Flusse Rug 29 Bauern zum Aus-einandernehmen des Dammes angestellt. Die Leute standen bei der Arbeit auf dem anscheinlich festen Eise, als plötzlich die Eisddecke nachgab und alle in den Fluß stürzten. Von den 29 Arbeitern sind 28 ertrunken.

London, 29. April. Die Blätter melden, daß bei einer Explosion an Bord des Truppen-Transportschiffes „Verona“ 25 Arbeiter getötet bzw. tödlich verletzt worden sind.

New-York, 29. April. Das „Evening Journal“ meldet aus Manila: Aguinaldo erbot sich heute, sich mit seinen Leuten zu ergeben, unter der Bedingung der Unabhängigkeit unter amerikanischem Protektorat.

Cecil Rhodes wurde einstimmig zum Präsidenten der südafrikanischen Liga erwählt.

Unterhaltender Zeit.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Ich will Ihnen etwas sagen,“ äußerte Wachtel schon wieder, von neuem das jetzt geradezu warnende Räuspern des Untersuchungsrichters überhörend. „Ich habe in meiner Praxis noch niemals den Fall erlebt, daß sich ein Unschuldiger mit so viel Scharfsinn „hineinzulegen“ versucht — nur Schade, daß der Name auf diesem Zettel erst vorher von mir geschrieben worden ist!“

Arthur gab keine Antwort; aber er schwankte auf den Füßen hin und her.

„Ich muß bitten, mich abführen zu lassen,“ meinte er schwach. „Die übergroße Erregung der letzten Tage, dazu die heftig schmerzende Wunde — Sie werden ohne dies eingesehen haben, daß Ihre Fragen mir nichts entlocken — nichts entlocken können, denn ich habe Alles bereits gestanden!“

Von neuem wollte Wachtel zu fragen beginnen, aber in höchst gereiztem Tone legte sich nunmehr der Untersuchungsrichter in's Mittel.

„Ich muß doch bitten,“ jagte er. „Sie überschreiten Ihre Befugnis etwas, Herr Kommissar.“

Er zog die Klingel und befahl dem einretenden Schutzmann, den jungen Rechtsanwalt nach dem Untersuchungsgefängnis zurückzuleiten.

Mit einem traurigen, hoffnungslosen Blick schied Arthur, tief das Haupt auf die Brust herabsinken lassend, aus dem Zimmer.

Bald ging mit allen Anzeichen äußerster Erregung auf den Kommissar zu.

„Ich mache Ihnen mein Kompliment!“ jagte er im kurrigsten Tone. „Sie haben ja eine wunderbare Art, Fragen zu stellen — wollen Sie dem Herrn nicht lieber gleich die



beste Weise angeben, auf welche er seinen Kopf aus der Schlinge ziehen kann?

„Sie müssen doch längst die Absicht Wislers durchschaut haben,“ entgegnete der Kommissar gelassen. „Er ist unschuldig, das ist sonnenklar — die einfachsten Vorgänge im Nordzimmer sind ihm unbekannt geblieben — so weiß er nicht einmal etwas von den Blutbuchstaben —“

„Aber Voch lachte nur sarkastisch. „Haha, mein Bester, ich hätte Ihnen wirklich mehr Scharfsinn zugetraut,“ meinte er dann gereizt. „Sehen Sie denn nicht ein, daß dieser Herr eine ganz abscheuliche Komödie mit uns spielt? Natürlich weiß er Alles — er stellt sich nur so unwissend, um später vor den Geschworenen mit dieser Unwissenheit paradiere zu können — die Ehegeschichte glaube ich ihm freilich, das ist ein echter Advokatenkniff, der ihm aber wenig genug helfen soll — im Uebrigen ist seine Schuld sonnenklar —“

„Darum möchte ich mir doch zu zweifeln gestatten,“ wendete der Kommissar ein.

Er wollte noch etwas hinzufügen, aber der Untersuchungsrichter wehrte mit beiden Händen zugleich ab.

„Ich bitte Sie, mein Bester, ich habe heute grade genug davon!“ brummte er übelläufig. „Dieser Herr wird uns noch eine harte Nuß zum Knaden aufgeben — gerade ein sofort gegebenes Geständnis halte ich für einen ganz meisterlichen Schachzug — er spekuliert ganz richtig auf's Mitleid der Geschworenen und wird nicht verfehlen, sich in der Hauptverhandlung als der edle Märtyrer verherrlichen zu lassen, der um der Mutter Willen duldet — haha, ich will ihm schon das Konzept verderben — die Unvorsichtigkeit von vorhin soll er noch bereuen — unsere erste Sorge muß es sein, den Vurschen ausfindig zu machen, welcher heute Vormittag den Ehe auf der Bank präsentiert hat!“

„Das ist auch meine Ansicht!“ äußerte der Kommissar mit seltener Betonung. „Das Uebrige wird sich ja dann wohl herausstellen.“ Der Untersuchungsrichter lachte gereizt.

„Ich weiß nicht, was Sie wollen!“ sagte, nach Hut und Stock greifend. „Hätte Sie wirklich für — einsichtsvoller gehalten, lieber Wachtel — der Fall ist ganz klar, die Schuld dieses Mannes so gut wie erwiesen — aber dennoch wird's noch Kopfzerbrechen kosten — ja, ja, es ist ein schwieriger, aber schöner Fall — wir wollen schon der Welt zeigen, daß es auch außer dem Herrn Rechtsanwalt Wisler noch kluge Leute giebt — ich bringe ihn an's Messer oder ich will noch auf meine alten Tage umfattern und Lohnschreiber werden!“

Mit einem stolzen, triumphierenden Lächeln ging der Untersuchungsrichter selbstgefällig seiner Wege.

Die nächsten Tage brachten für Kommissar Wachtel eine ebenso mühevollen und anstrengende, wie resultatlose Thätigkeit mit sich im Gefolge. Der geschäftige Beamte hätte sich zuweilen am liebsten vervielfältigen mögen, um nur gleichzeitig an mehreren Orten sein zu können.

Unter anderem hatte Wachtel nicht verabsäumt, amtliche Auskunft über die Person des Toten einzuholen; aber das Polizeiregister enthielt nur gar dürftige Notizen; der nunmehr Verlebte war schon wegen rückständiger Herbeischaffung seiner Ausweispapiere mit Strafe bedroht worden. Er hatte bisher nur angegeben, Franz Wisler zu heißen, noch nicht bestrast, religionslos und heftiger Unterthan zu sein — all diese Angaben trafen auf die Verwandtschaft mit Arthur Wisler nicht zu, da dessen Vater Deutsch-Amerikaner gewesen war und seiner Angabe nach in Deutschland gar keinen Anhang befehen hatte.

Schon wollte der Kommissar an der Möglichkeit verzweifeln, die Identität des Toten jemals klarstellen zu können, da wurde ihm Hilfe von einer Seite, an die er am wenigsten gedacht.

Am Tage nach Arthurs Verhaftung ließ sich bei ihm im Amtszimmer Frau Wisler melden. Natürlich empfing der Kommissar die schwergeprüfte Frau sofort.

Die Matrone erklärte, daß sie eine besondere Bitte herführte. Sie müsse wissen, wer der Ermordete eigentlich gewesen sei und ob er mit

ihre oder ihrem unglücklichen Sohne in irgend welcher Beziehung gestanden habe. Da sei es nun wohl das Einfachste, wenn der Kommissar ihr die Erlaubnis erwirke, die Leiche des Ermordeten im Schauhaufe besichtigen zu dürfen. Ueber Nacht sei ihr dieser Entschluß gekommen, der freilich, falls sich ihr banges Ahnen verwirklichte, ihr ein gar schauerliches Wiedersehen bereiten würde.

Wachtel war sofort bereit, mit der Mutter Arthurs nach dem Leichenchauhaufe zu fahren. Gleichzeitig hoffte er diese Gelegenheit auch benutzen zu können, um aus der Matrone verschiedene Auskünfte herauszuholen zu können.

Mit Blicken inniger Anteilnahme ruhte der Blick des Kommissars auf den leidenden, zerstört anmutenden Gesichtszügen der ihm im Wagen Gegenüberstehenden.

Lange Zeit hindurch wurde zwischen den beiden auf solch' trauriger gemeinschaftlicher Fahrt begriffenen Personen kein Wort ausgetauscht, jeder von ihnen hing den eigenen wenig erquicklichen Gedanken nach.

Dann unterbrach der Kommissar plötzlich das Schweigen, durch seine Frage sich mit dem Gedankengange Frau Wislers belegend.

„Werden Sie auch stark genug sein, einen vielleicht sehr traurigen und schmerzbringenden Anblick in sich aufzunehmen?“ frug er zögernd. „Es ist keine Stätte für zartbenervte Damen, der wir entgegenfahren — selbst Männer schauen dem Tod unnötig nicht gern in's Auge.“

Arthurs Mutter antwortete ihm zuerst nur mit einem schmerzlichen, tief wehmütigen Lächeln. Dann glitt ein Seufzer über ihre Lippen.

„Ich habe zu fürchten aufgehört,“ sagte sie leise, während sie wie verloren aus den Wagenfenstern auf die sich draußen im hellen, warmen Sonnenlichte bunt gepuzt bewegende Menge blickte.

„Ich sagte Ihnen bereits, daß Sie nicht verzweifeln dürfen, es wird sich sicherlich Alles noch zum Guten lenken!“ tröstete der Kommissar. „Ich glaube, trotz seines Schuldbekenntnisses, fest an die Unschuld Ihres Sohnes — wer weiß, welcher dunkle Geseinnis, dessen finstere Schatten augenblicklich seinen sonst so scharfen Verstand triebten und ihn einen vorchnellen Entschluß fassen ließen, ihn zu solcher Selbstbezüglichung veranlaßt hat!“

„Das fürchte ich eben auch!“ sagte Frau Wisler mit leise zuckenden Lippen. „Ich kann mir die Handlungsweise meines Sohnes nur durch seinen großmütigen, selbstlosen Charakter und die zärtliche Liebe, welche er mir immer gezollt hat, erklären — und um dieser Vermutung auf den Grund zu kommen, fahre ich mit Ihnen nach jenem Orte des Schreckens —“

„Haben Sie Ihrem Sohne die Geschichte Ihrer Ehe erzählt?“ frug Wachtel plötzlich unvermittelt.

Frau Wisler zuckte zusammen; sie wurde womöglich noch blässer im Gesicht, dann schüttelte sie leise den Kopf.

„Er weiß nicht mehr, wie alle Welt!“ sagte sie dann. „Sollte ich ihm das Andenken an einen Mann, der noch immer sein Vater ist, noch mehr trüben?“

„Ich meine auch nicht im schlimmen Sinne,“ fiel Wachtel begütigend ein.

„Ich bin weit entfernt, Ihnen wehe thun zu wollen, verehrte Frau.“ „Ich jagte nur, Sie hätten ihm von Eigentümlichkeiten des Vaters gesprochen — solche hat ja jeder Mensch, der eine stottert, der andere wieder ist nervös, ein Dritter schreibt mit der linken Hand die schönste Handschrift.“

„Das war bei meinem Mann der Fall,“ fiel die Witwe ein.

„Nun also, solche kleinen Absonderlichkeiten prägen sich dem Gedächtnis tief ein — Sie werden sicherlich den Sohn auf diese kleine Eigenschaft des Vaters aufmerksam gemacht haben.“

Die Witwe schüttelte den Kopf.

„Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich es vermied, mit meinem Sohn über dessen Vater zu sprechen,“ meinte sie empfindlich. „Da ich es selbst vermied, über letzteren zu reden, oder auch nur nachzudenken — ich hatte meine Gründe hierfür, so war mir die Eigenheit des Toten, mit der Linken zu schreiben, ganz entfallen — erst Ihre Bemerkung brachte mich wieder darauf — aber was bezweckten Sie damit?“

„Durchaus nichts!“ beeilte sich der Kommissar die ihn mit unverhülltem Mißtrauen Anblickende zu beruhigen. „Unserem schießen alle möglichen kuriosen Fragen durch den Kopf. — Sie müssen schon entschuldigen — aber da sind wir bereits am Ziele angelangt!“ unterbrach er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Journalist in Chicago wettete mit einem Athleten um 100 Dollar, daß er nicht imstande wäre, sich einen Liter Wasser aus der Höhe eines Meters tropfenweise auf die rechte Handfläche fallen zu lassen. Der Athlet ging lachend auf die Wette ein; beim 420. Tropfen mußte er sich aber, nachdem er vorher schon vielfach Zeichen großer Schmerzempfindung gegeben, für besiegt und mithin seine Wette für verloren erklären. Die betr. Handfläche war feuerrot geworden, auf der Stelle, wo Tropfen auf Tropfen niedersiel, hatte sich die Haut abgelöst und zeigte das blutige Fleisch.

[Großer Preisbewerb.] Erst hat man angefangen, ohne Draht zu telegraphieren; jetzt versucht man schon ohne Draht zu telephonieren. Die spanische Regierung hat einen Preis von 100 000 Pesetas für die Erfindung ausgesetzt, ohne Draht Schulden zu bezahlen. Sobald Spanien ohne Draht zahlen kann, erhält der Erfinder den Preis. („Kladderad.“)

[Ausgleich.] Herr (zum Lebemann): „Wie ster's denn mit Deinen Verpflichtungen zum Bankier Ehon!“ — „Ich hab mich quitt geheiratet!“

[Farbenblind.] „Gingen die Kinder Israels durch das Rote oder Schwarze Meer?“ — „Hören Se, das kann ich Sie ganz genau sagen das wees ich alleene nich. Ich bin Se nämlich farbenblind.“ (Kobold).

[Bildung macht frei.] „Nun, guter Freund, wo ist denn Ihre ganze Schweine- und Rinderzucht geblieben?“ — „Ja wissen's, die Schweine hat mir mein Sohn wegstudiert und für die Kinder lernt meine Tochter jetzt Klavierspielen.“

Albthal-Fahrplan.

Herrenalb	ab	5.04	9.05	10.05	12.43	4.35	8.05	9.05	—
Marzell	„	5.23	9.24	10.24	1.11	4.54	8.24	9.24	—
Ettlingen Holzhof	„	6.01	10.01	11.01	2.01	5.31	9.01	10.01	—
Karlsruhe	an	6.28	10.28	11.28	2.28	5.58	9.28	10.28	—
Karlsruhe	ab	6.30	7.30	10.30	1.00	2.30	6.00	9.30	—
Ettlingen Holzhof	„	7.01	8.01	11.01	1.31	3.01	6.31	10.01	—
Marzell	„	7.35	8.35	11.41	2.09	3.35	7.05	10.35	—
Herrenalb	an	7.53	8.53	11.59	2.27	3.53	7.23	10.53	—

Auf der Strecke Ettlingen (Holzhof) und Karlsruhe (Messplatz) verkehren regelmäßig alle 1/2 Stunden Lokalzüge und zwar von früh 5.30 ab bis abends 11.30. Die Entfernung zwischen Karlsruhe-Hauptbahnhof und Karlsruhe-Messplatz beträgt 3 Minuten.

Von Karlsruhe Messplatz nach Pforzheim bezw. Ittersbach.

Karlsruhe	ab	6.30	9.30	2.30	6.00	8.30
Ettlingen (Holzhof)	ab	7.14	10.20	3.01	6.31	9.10

Sonntags.

